

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Abonnementpreis 1 Mark pro Quartal, durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pfennig ohne Bestellgeld.
Inseratenpreis 10 Pf für die 4 gespaltene Seite.

Nr. 252

Langenschwalbach, Mittwoch, 28. Oktober 1914

54. Jahrg.

Ämlicher Teil.

151
An die Herren Vorsitzenden der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommissionen.
Betrifft: Die Voreinschätzung zur Staatssteuer für 1915.

In Gemäßheit meiner Verfügung vom 16. ds. Mts., Kreisblatt Nr. 244, wird das Veranlagungsmaterial der einzelnen Gemeinden des Voreinschätzungsbezirks Ihnen bis zum 4. n. Mts. zugehen. Sie wollen dasselbe sofort eingehend prüfen, nötigenfalls ergänzen und berichtigen (mit schwarzer Tinte) und dem Zusammentritt der Voreinschätzungskommission herbeiführen. Wegen der Geschäftsordnung und der Verpflichtung etwaiger neuer Mitglieder verweise ich auf Art. 75—77 der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz vom 25. Juli 1906, Extra-Beilage zum Amtsblatt Nr. 41. Ueber die Sitzungen ist ein Protokoll nach dem im Kreisblatt von 1891 Nr. 285 abgedruckten Muster aufzunehmen.

Da ich einer Anzahl von Sitzungen beiwohnen werde, haben dieselben an nachstehend näher bezeichneten Tagen stattzufinden:

am 9. November in den Bezirken	4. 9. 19.
" 10. " " " "	13. 14. 22.
" 11. " " " "	3. 6. 18.
" 12. " " " "	8. 15. 17.
" 13. " " " "	5. 11. 21.
" 14. " " " "	10. 16. 20.
" 16. " " " "	7. 24.
" 17. " " " "	12. 23.

Den Herren Vorsitzenden der Bezirke Langenschwalbach und Heimbach bleibt es überlassen, die Sitzungen selbst und zwar bis zum 1. Dezember ds. Js. zu bestimmen.

Der Tag ist rechtzeitig anzuzeigen.

Die Sitzungen haben am Wohnorte des Vorsitzenden stattzufinden, dürfen nicht nach kürzerer als 8stündiger Tagesarbeit abgebrochen werden und sind, wenn erforderlich, am folgenden Tage fortzusetzen. Die auf die Voreinschätzung bezgl. Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes, sowie der hierzu ergangenen Ausführungs-Anweisung müssen im Sitzungslokal offen liegen.

Die Voreinschätzungskommission prüft die von den Bürgermeistern gelieferten Vorarbeiten unter Beachtung der Vorschriften der Art. 3—25 und 45—49 der Ausführ.-Anweisung zum Eink.-Ges., Extra-Beilage zu Amtsblatt Nr. 41 von 1906, eingehend und schlägt bezüglich der Emsiten mit weniger als 3000 Mark Einkommen in Spalte 14 des Kartenblattes Einkommensteuersatz (ohne Zuschlag) vor. Berichtigungen sind mit blauer Tinte auszuführen.

Die Gemeindesteuerlisten — rechte Seite der Personenverzeichnisse — werden ebenfalls geprüft und durch Eintragung des Steuersatzes in Spalte 21 vervollständigt. (Steuertarif siehe Verfügung vom 10. November 1894, Kreisblatt Nr. 265.)

Nach geschätzter Voreinschätzung wird das Personenverzeichnis in den Spalten 4—12a aufgerechnet. Bezüglich der richtigen Ausfüllung der Spalten 8—12a desselben verweise ich nochmals auf das der Anweisung vom 25. Juli 1906 — Extra-Beilage zu Amtsblatt Nr. 41 — beigegebene Muster.

Am Schlusse des Personenverzeichnisses sind die einzelnen Seiten in den Spalten 4—12a zusammenzustellen und zu abgeben. Sodann sind die Bescheinigungen auf dem Titelblatt des Personenverzeichnisses in Verbindung mit der Gemeinde-

steuerliste und der Staatssteuerkontrollliste A Seitens der Kommission zu vollziehen.

Die Kontrollliste zu den Kartenblättern „Staatssteuer-Kontrollliste A“ ist nur in den Spalten 1—5 auszufüllen, worauf nochmals aufmerksam gemacht wird.

Die Voreinschätzungsarbeiten sind zu beschleunigen, daß das gesamte Ihnen von den einzelnen Gemeinden des Voreinschätzungsbezirks zugegangene Veranlagungsmaterial mir spätestens drei Tage nach der Sitzung (siehe oben) vorliegt.

Dieser Termin ist streng einzuhalten.

Bezgl. der Aufstellung der Liquidationen über die den Mitgliedern der Voreinschätzungskommissionen vereinigter Bezirke gemäß § 78 des Einkommensteuergesetzes zustehenden Gebühren, verweise ich auf meine besondere Verfügung vom 8. Oktober 1912, Nr. 5009.

Der a. a. D. näher bezeichnete Gesamt-Forderungsnachweis ist mit dem Veranlagungsmaterial mir einzureichen.

Formulare zu dem Forderungsnachweis ist Ihnen bereits zugegangen.

Langenschwalbach, den 26. Oktober 1914.

Der Vorsitzende der
Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission:
F. B.: Geismar.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich umgehend anzuzeigen, ob der Schlachtvieh und Fleischbeschauer sowie Trichinenbeschauer in der Gemeinde in Folge des Krieges zum Heere eingezogen ist, und wenn welche Wünsche bezüglich der anderweitigen Buteilung zu einem Schaubezirk bestehen.

Ich bemerke, daß die Beschauer nicht deswegen als unvollständig für Heeresdienste reklamiert werden können, weil sie Beschauer sind. Da bezüglich Anträgen von der Militärverwaltung nicht stattgegeben werden wird, so unterbleiben sie am besten.

Sobald ich im Besitze Ihrer Berichte bin, werde ich die Beschaubezirke für die Dauer des Krieges anderweitig regeln.

Langenschwalbach, den 24. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat.

F. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Betrifft: Einreichung der Katasterblätter über gewerbliche Anlagen.

Unter Bezugnahme auf meine Kreisblattverfügung vom 16. Januar 1914 — Aarbote Nr. 19 — bezw. vom 14. Okt. 1914 — Aarbote Nr. 243 — erinnere ich nochmals an die Vorlage der Katasterblätter bis zum 1. November 1914.

Eventl. ist Fehlanzeige zu erstatten.

Langenschwalbach, den 24. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat.

F. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister

zu Heimbach, Bärstadt, Deuerbach, Bleidenstadt, Bremthal, Holzhausen a. A., Obergladbach, Niedernhausen, Darsbach, Lenzhahn, Hambach, Wallrabenstein und Oberauvoff.

Betrifft: Militärische Vorbereitung der Jugend.

Wieviel Jugendlichen von 16—20 Jahren sind in der dortigen Gemeinde?

Wieviel nehmen davon an der militärischen Vorbereitung teil?

Ich nehme Bezug auf meine Kreisblatt-Verfügung vom 22. Oktober cc., Arbote Nr. 248.

Langenschwalbach, den 26. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jngenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

1. Das Gouvernement der Festung Mainz hat unterm 19. d. Mts. N. B. 432 bestimmt, daß jegliches Photographieren auf der linken Rheinseite innerhalb des Befehlsbereichs der Festung Mainz außerhalb der Ortsgasten verboten ist. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand von 1851 bestraft.

2. Die Jagd ist nunmehr auch auf dem linken Rheinufer und auf den Rheinauen nicht nur durch Einzeljäger, sondern auch durch Treibjagden an allen Tagen, vor- u. nachmittags gestattet. Bei Treibjagden müssen die genauen Grenzen des zu bejagenden Geländes und der betreffenden Ortsgemarkungen drei Tage vorher dem Gouvernement angezeigt werden.

3. Alle in meiner Veröffentlichung vom 18. v. Mts. — Arbote Nr. 221 — unter Ziffer 1 und 4—7 enthaltenen einschränkenden Bestimmungen bleiben in Kraft.

Sollten sich irgendwelche Anzuträglichkeiten gegenüber den Truppen ergeben, so ist ein erneutes Verbot der Treibjagden zu gewärtigen.

Langenschwalbach, den 26. Oktober 1914.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Dr. Jngenohl, Kreisdeputierter.

An die Gemeinde-Vorstände der Landgemeinden und die Magistrate hier und Idstein.

Betrifft: Nuzbarmachung der Eichelmast für die Schweinehaltung.

Der Herr Minister hat genehmigt, daß die Eichelmast für die Schweinehaltung genützt wird. Falls von diesem Anerbieten Gebrauch gemacht werden soll, dann wollen Sie sich sofort an die zuständige Oberförsterei wenden.

Langenschwalbach, den 23. Oktober 1914.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Dr. Jngenohl, Kreisdeputierter.

Aus dem Amtsblatt der Landwirtschaftskammer.

**Landwirte! Verfüttert kein Brotgetreide!
Baut möglichst viel Wintergetreide an!**

Landwirte und Obstzüchter! Jetzt ist die beste Zeit, den Obstbäumen Klebgürtel anzulegen!

Wird veröffentlicht. Ueber die Einschränkung der Verwendung des Brotgetreides zur Viehfütterung werde ich noch eine besondere Besprechung folgen lassen.

Die Ausdehnung der Winterausfaat habe ich im Interesse unserer Volksernährung schon wiederholt empfohlen.

Ueber die Notwendigkeit der Anbringung der Klebgürtel im Interesse der Obstzucht habe ich in den Vorjahren genügend geschrieben. Hoffentlich hat der jetzige Aufruf der Landwirtschaftskammer ansehnlichen Erfolg. Die in den Vorjahren angewandten Zwangsmaßnahmen will ich in diesem Jahr, wo die Landwirte sehr in Anspruch genommen sind und die besten Arbeitskräfte im Felde stehen, vermeiden.

Langenschwalbach, den 23. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jngenohl, Kreisdeputierter.

Telegramm aus Mannheim.

Es ist auf der Fahrt von Karlsruhe nach Stuttgart der politische Gefangene Karl Hahn, Kinematographenbesitzer aus Straßburg entsprungen und zwischen 6 und 7 Uhr heute Abend mit dem Auto J 345 oder J 106 von Heilbronn abgefahren.

Hahn 50 Jahre alt, hat blonden Schnurrbart mit Pflege, trägt grüne Müze, schwarzen Jackett-Anzug, blaues Hemd und weiße Binde am Arm.

Es wird gebeten um Fahndung und Festnahme.

Polizeidirektion.

Wird den Polizeibehörden und der Rgl. Gendarmerie des Kreises zur Recherche nach Hahn und Verhaftung desselben im Betretungsfalle mitgeteilt.

Langenschwalbach, den 21. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jngenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Betrifft: Familienunterstützungen.

Alle in den zu unterstützenden Familien vorkommenden Veränderungen (Rückkehr der Einberufenen, Todes- und Geburtsfälle) sind mir sofort unter genauer Angabe des Tages, anzuzeigen. — Wenn die Veränderungen gegen Ende des ersten Halbmonats oder am Ende des Monats eintreten, dann ist die Anzeige telegraphisch zu machen.

Langenschwalbach, den 17. September 1914.

Der Königl. Landrat: von Trotha.

Auszug aus den Verlustlisten.

Leibgarde-Inf.-Reg. Nr. 115.

Reservist Christ. Adolph Wirth aus Michelbach — vermisst

Feldartillerie-Regt. Nr. 63.

Gefreiter Ernst Wicht aus Hestrich — leicht verwundet.

Reserve-Inf.-Regt. Nr. 118.

Reservist Karl Sprenger aus Wallrabenstein — leicht v. Verletzung früherer Verlustlisten.

Infanterie-Regt. Nr. 81.

Musketier Heinrich Best aus Idstein — bisher verwundet, ist tot.

Reservist Otto Bächer aus Hahn — bisher vermisst, ist verwundet.

Langenschwalbach, den 24. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jngenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

(Melbungen der Wolff'schen Telegraphen-Agentur.)

Großes Hauptquartier, 27. Oktbr., vormitt. (Amlich.)

Die Kämpfe am Oser-Opres-Kanalabschnitt, bei Opern und südwestlich Bille werden mit gleicher Hartnäckigkeit fortgesetzt. Auf den übrigen Teilen der Kampffront im Westen haben sich wesentliche Ereignisse nicht zugetragen.

Westlich Augustow ist der Angriff der Deutschen in langsamem Fortschreiten. Südwestlich Warschau sind alle Angriffe starker russischer Kräfte von unseren Truppen zurückgewiesen worden. Nördlich Zwangorod haben neue russische Armeekorps die Weichsel überschritten.

* Berlin, 25. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Wie aus dem Großen Hauptquartier mitgeteilt wird, ist General von Moltke an Leber- und Gallenbeschwerden erkrankt. Die Krankheit gibt keinen Anlaß zu Besorgnissen. v. Moltke befindet sich in guter ärztlicher Pflege im Großen Hauptquartier. In seinem Zustand ist bereits eine wesentliche Besserung eingetreten. Seine Geschäfte sind dem Kriegsminister v. Falkenhahn übertragen worden.

* Basel, 25. Okt. (Str. Bl.) Ein erster Artillerie-Zusammenstoß hat am Freitag im süßlichen Sundgau stattgefunden, wo die Franzosen versuchten, die deutschen Stellungen bei Sept und Largitzen zu stürmen. Die deutsche Artillerie schoß von Bisel Feldbach. Die Franzosen haben die Räumung von Sept angeordnet. Wie Augenzeugen bestätigen, herrscht von Belfort bis Mülhausen fieberhafte Tätigkeit. Die Ortsgasten im Festungsbereich werden zu kleinen Festungen ausgebaut. Aus Furcht vor der Belagerung der Festungswerte durch schwere deutsche Artillerie wurden sie stark befestigt und mit großen Truppenmassen belegt, wie auch die ganze Gegend mit französischen Truppenmassen belegt ist. Eine Taube überflog am Freitag nachmittag Belfort, wurde stark beschossen und mußte sich rasch zurückziehen.

* Köln, 25. Okt. (Str. Bl.) Die „Büricher Zeitung“ versichert (nach der „Köln. Ztg.“) auf Grund englischer Presseäußerungen, daß in England die Zuversicht dahin sei. Steigende Enttäuschung und Verängstigung gebe sich kund, nachdem sich die englische Flotte ohnmächtig erwiesen, Ostende zu schützen, nunmehr Dänkirchen und Calais ernstlich bedroht sind. Dazu gesellt sich die Enttäuschung über die Verbündeten, namentlich über Rußland, das die Erwartungen bitter täuschte, ferner noch das lähmende Gefühl der Angst vor einer deutschen Landung an der englischen Küste und die Sorge vor der Besetzung des Suezkanals durch die Türkei.

Bermischtes.

— Wir machen auch an dieser Stelle auf die im amtlichen Teil der heutigen Ausgabe enthaltene Bekanntmachung des Herrn Landrats betr. Photographieren und Treibjagden auf der linken Rheinseite aufmerksam.

— Die Gemeinde Laufenfelden hat neben reichlichen Naturalien für die Lazarette in Langenschwalbach 808.50 Mk. in bar für Zwecke des Roten Kreuzes überwiesen.

+ Michelbach, 25. Okt. Die heute hier im „Deutschen Haus“ stattgefundene Vortragsversammlung des hiesigen Gewerbevereins war gut besucht. Dem Vortrag des Herrn Reallehrers Kahl aus Darmstadt lagen etwa folgende Gedanken zu Grunde: Der entgeltliche Urheber dieses furchtbaren Weltkrieges ist allein das perfide Albion; er ist die Frucht der Einkreisungspolitik König Eduards. Erst in Englands Kriegserklärung wich das uns lange Jahre hindurch beunruhigende Gefühl der Unsicherheit und des Drucks in der äußeren Politik. Mit der sich steigenden Zahl der Feinde und ihrem gemeinen Vorgehen wuchs auch in uns die innere Einigkeit und das Bewußtsein unsrer Macht und Stärke. Pflichtbewußt und wissend, um welchen hohen Preis es galt, eilten unsere Jünglinge und Männer einmütig zu den Fahnen. Ungeheure Werte an Gut und Blut werden durch dieses Völkerringen vernichtet, aber auch große sittliche Werte kommen dadurch zu herrlicher Entfaltung. Für die Zurückbleibenden gilt es, in fleißiger Berufsarbeit und hingebender Betätigung auf dem großen Gebiete der opferwilligen und dienenden Liebe auszuharren mit Geduld und sittlicher Kraft; dann werden wir siegen, weil wir siegen müssen. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen und löste ein durch Herrn Pasavant sen. ausgebrachtes und von der Versammlung mit dankerfüllten Herzen aufgenommenes Hoch auf unsern obersten Kriegsherrn, unsern Kaiser, an der Spitze seines tapferen Heeres begeistert aus.

W. B. Frankfurt a. M., 26. Okt. (Nichtamtlich.) Beim Entladen von Kohlenwagen haben sich an zwei Stellen, von denen eine im Korpsbezirk ist, je zwei geladene französische bzw. englische Granaten gefunden. Alle Kohleninteressenten werden aufgesordert, ähnliche Vorkommnisse, denen zweifellos verbrecherische Absichten zugrunde liegen, durch sorgfältige Instruktion ihrer Lader usw. ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken, damit Unglücksfällen vorgebeugt wird.

Wien, 26. Okt. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Bukarest: Die Erschütterungen, denen die Königin Elisabeth ausgesetzt gewesen ist, haben ihre Gesundheit beeinflusst, daß sie das Bett hüten muß. Boreerst bleibt die Königin noch in Bukarest. Nach ihrer Erholung wird die Königin nach Curtes-de-Arges übersiedeln.

Wetterausichten für Mittwoch, den 28. Oktober 1914.
Vorwiegend trocken, nur zeitweise heiter, doch nur strichweise leichte Regenfälle.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst.
Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter
22 Zufendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25 22

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 47^{III} befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Wie auch die nach außen verhehlte, innerlich aber immer mehr
freiende Furcht vor einem Aufruhr in Egypten und Indien.

* Zürich, 26. Okt. (Str. Bl.) Nach dem gestrigen amt-
lichen Bericht hat gestern ein deutsches Unterseeboot
die britischen Fahrzeuge vor Neuport und Ostende hartnäckig
angegriffen.

* Kopenhagen, 26. Okt. (Str. Bl.) Wie aus Paris
gemeldet wird, hat ein deutscher Flieger gestern Reims
bombardiert. Mehrere französische Flieger flogen auf und
machten Jagd auf die deutsche Taube. Als ein zweiter
deutscher Flieger dieser zu Hilfe kam, ergriffen die französischen
Flugzeuge die Flucht. Später wurde Reims nochmals von
einem deutschen Flieger mit Bomben beworfen; auch Dü-
kirchen und Montdidier erhielten Besuch deutscher Flieger, die
Bomben niederwarfen.

* Berlin, 27. Okt. Wie holländische Zeitungen aus Lon-
don berichten, haben die Arbeiterverbände von Liverpool und
Manchester die Stilllegung ihrer Betriebe infolge Auftrags-
mangels zu 33 vom Hundert beschlossen. Einige 50 große
Liverpooler Handelshäuser sollen wegen der Vernichtung ihrer
Warenvorräte durch die Engländer vor ihrem Abzug aus
Liverpool dem amerikanischen Gesandten im Haag Ent-
schädigungsansprüche in Höhe von 230 Millionen Francs ange-
zeigt haben.

* Stockholm, 27. Okt. Die Blätter melden laut „Berl.
Vol. Anz.“ aus Petersburg: Eine deutsche Luftflotte aus
mehreren Zeppelin und Luftfahrzeugen bestehend, beschickte
seit dem 25. Okt. früh Warschau. Die Angriffe würden durch
Maschinengewehre von den Kirchtürmen erwidert. Es werde
mit der baldigen Uebergabe gerechnet. Der Lokalanzeiger be-
merkt zu dem letzten Satz: Warten wir das Wort des
Großen Hauptquartiers ab. Stürzen wir uns nicht in über-
eilt Hoffnungen, sondern freuen wir uns, daß jedenfalls unsere
Aktien im Osten steigen und nicht fallen.

* Wien, 26. Okt. Amtlich wird verlautbart: In den
Kämpfen vor Zwangorod machten wir bisher 8000 Russen zu
Gefangenen und erbeuteten 19 Maschinengewehre. Nächste
Jaslowa mußten sich ein russischer Oberst und 200 Mann er-
geben. Bei Jaluze (südwestlich Sniotyn) und bei Pastenizza
(südwestlich Radworna) wurde der Feind zurückgeworfen. Die
Lage im Großen ist unverändert.

* Rotterdam, 24. Okt. (Str. Bl.) Einer Depesche aus
Colombo zufolge hat der Kreuzer „Emden“ der englischen
Rauffahrtsschiffahrt bisher einen Gesamtschaden von 40 Mill.
M. zugefügt. Englische Blätter bezeichnen das Schiff als
den „Dewett des Meeres.“

* Rom, 25. Okt. (Str. Bl.) Wie der Korrespondent
der „Tribuna“ von dem Gouverneur von Bengalen erfuhrt,
war der Durchbruch der „Emden“ durch eine kombinierte
Verfolgung von englischen, russischen, französischen und
japanischen Schiffen eine unerhörte Leistung, die nur da-
durch möglich wurde, daß die „Emden“ die Funkensprüche der
Feinde auffing.

* Konstantinopel, 26. Okt. (Str. Frl.) Zu der
Melbung von Desertionen indischer Truppen und standrecht-
licher Erschießung von 30 indischen Soldaten meldet
der „Tanin“ aus Alexandrien noch die folgenden Einzelheiten:
Zwischen hier durchziehenden indischen Truppen und
der englischen Garnison haben blutige Zusammenstöße
stattgefunden. Die Indier weigerten sich in den Krieg zu
gehen. Das Kriegsgericht sprach 30 Todesurteile gegen die
Indier aus. Bei der Einschiffung kam es zu einem blutigen
Handgemenge, wobei eine Anzahl indischer Soldaten getötet
wurde.

* Brätoria, 25. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Amtliche
Wentermelbung. Bei Reims am Oranjesluß griff Oberst
Wariß mit seiner gesamten Streitmacht und vier Maschinen-
gewehren sowie acht Geschützen die Engländer an, die zehn
Verwundete hatten. Eine Schätzung der Verluste des Feindes
ist unmöglich, da er seine Verwundeten mitnahm.

Letzte Nachrichten.

* Wien, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird unter dem
28. Oktober verlautbart: Die Situation in Südgazien ist
verändert. Südwestlich Zwangorod stehen unsere bravour-
reichen Korps, von welchen eines allein 10000 Gefangene
machte im Kampfe gegen überlegene Kräfte.

Höhen und Tiefen.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Da war es, als gehe ein Sturm durch das Mädchen hin. Sie zitterte am ganzen Körper. Plötzlich sank sie der Baronin zu Füßen, schluchzte herzbrechend und sagte: „Ist es denn eine Sünde, und ist es denn ein Unrecht, zu glauben, daß der junge Herr Baron mich lieben kann? Bin ich denn zu schlecht und zu gering, um geliebt zu werden?“

Freundlich strich die Baronin über Röschens Haar: „Nein, Kind,“ sagte sie, „das bist du nicht, aber du kannst und wirst die Welt nicht ändern. Du kannst die Grenzen, die zwischen den Ständen bestehen, nicht aufheben. Wenn Baron Erwin wirklich eine Liebe zu dir hätte, die ihn alles vergessen ließe, wäre das ein Los, das du ertragen würdest, wenn du merken müßtest, daß du nur um feinetwillen geduldet würdest? Doch vor allen Dingen täusche dich nicht über die Gefühle. Es ist mir leid, wenn ich dir weh tun muß, aber ich glaube nicht, daß Baron Erwin dich liebt.“

Röschen zuckte zusammen und stieß hervor: „Wie darf er es mir denn sagen? O, Frau Baronin, warum sagt er es, wenn er es nicht empfindet?“

„Armes Kind! Es wird im Leben so vieles schnell gesagt, das der Augenblick eingibt und der nächste Augenblick wieder vergessen macht. Du wirst dich wieder zurechtfinden, Kind, du mußt kämpfen gegen dieses Gefühl. Erspare deinen armen Eltern Kummer und Sorge. Sie haben so viel für dich geopfert.“

„O!“ stieß Röschen hervor, „hätten sie mich doch lieber nichts lernen lassen, hätten sie mich wie eine Arbeiterin aufwachsen lassen, dann hätte mich Baron Erwin gar nicht bemerkt.“

„Kind, du hast kein Recht, jetzt deinen Eltern aus ihrer übergroßen Liebe Vorwürfe zu machen.“

„Ich wünschte, ich wäre tot,“ flüsterte Röschen.

Ein düsterer Ausdruck lag in den dunklen Augen. „Er hat gesagt,“ fuhr sie flüsternd fort, „ich solle ihn nicht vergessen, er wolle sich später die frischen Blumen holen, und... Ach, Frau Baronin!“ unterbrach sie sich, leidenschaftlich schluchzend, „ich finde mich nicht zurecht. O, helfen Sie mir, helfen Sie mir. Ja, wenn ich immer in Ihre Augen sehen könnte, fände ich mich vielleicht zurecht.“

„Dazu will ich dir verhelfen, liebes Kind. Ich will dir einen Vorschlag machen. Ich will dich zu mir nehmen, Kind, damit auch nicht der leiseste Tadel auf dich fallen kann. Sieh, die Leute könnten es bemerkt haben, daß Baron Erwin öfter mit dir gesprochen hat. Die Leute, Kind, sind schnell bereit, mit ihren Zungen einen Schatten an andere zu heften, der doch nicht zu ihnen gehört. Ihr Mund wird sofort verstummen, wenn du bei mir bist, wenn sie sehen, welche Stellung ich dir gebe. Aber eins verlange ich, Röschen: volles Vertrauen. Ich habe dich lieb. Ich möchte dich schützen vor herbem Leid. Ich möchte dich schützen, Kind, daß du nicht auf Irrwege geräthst, aber ich verlange Vertrauen von dir. Willst du mir das geben? Willst du nie etwas tun, ohne mich vorher um Rat zu fragen? Versprichst du mir das?“

„Ich verspreche es, Frau Baronin,“ klang es leise aus Röschens Mund.

„Nun steh auf, Kind, und blicke nicht so verzweifelt. Du bist mein Patenkind. Ich beanspruche dich jetzt für mich. Du sollst mein Töchterchen sein, das ich hüten und pflegen will.“ Auf diese Worte, die hier in meiner Nähe erblüht ist, soll kein Meltau fallen. Fasse Mut, Kind, und habe Vertrauen.“

Röschen bedeckte die Hände der Baronin mit Küssen. „O Gott,“ flüsterte sie dann, die Hand gegen die Brust drückend, „es brennt hier drin so sehr. O, Frau Baronin, darf denn unsern kein Herz haben und ihm folgen?“

„Mein liebes Kind, es ist selten den Menschen gegeben, und denen, die menschlich angesehen, hoch stehen, am allerwenigsten, den Wünschen des Herzens zu folgen. Es ist eine Welt voll Kampf und Entzagen. Der Kampf wird keinem erspart, das Entzagen nur wenigen. Sprich mit deinen Eltern von meinem Entschluß, Röschen. Ich will nur mit Barones Hildegard reden und komme dann zu euch.“

Die Baronin lenkte ihre Schritte dem Park zu und traf Hildegard sehr bald. Sie erzählte ihr, was sich eben zugetragen hatte, und was sie beschlossen hatte. Die Barones schlang den Arm um die Tante und flüsterte: „Kampf, nichts als Kampf, wohin man blickt. Tante, du hast das Rechte gefunden. Du bist die Samariterin. Du mußt die Wunden heilen, die einer der Unseren schlägt. Tante, seit Papa ruht, ist es mir, als sei der Friede gesflohen, als wehe der Sturm um uns her. O, der Weg scheint so dunkel, Tante. Ob die Kräfte wohl ausreichen werden, sich gegen den Sturm auf den Füßen zu erhalten und nicht zu stürzen auf dem dunklen Pfad?“

Die Baronin lächelte. Sie legte die Hand auf Hildegards Arm und sagte: „Ich will dir ein Wort Gottes sagen, das den Kindern Israel galt, als sie jagten, den Weg durch die Wüste zu wandern: Der Herr wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.“

„Ich danke dir, Tante, das ist ein gutes Wort.“

„Ich habe keine Sorge um dich,“ begann die Baronin wieder. „Du bist eine echte Wellinghausen. Du wanderst deinen Weg stark und still.“

(Fortsetzung folgt.)



Auf dem Felde der Ehre starb am 26. September unser lieber ungergeßlicher Sohn, Bruder und Schwager

Wilhelm Wagner

im 26. Lebensjahre.

Allen, welche uns bei diesem schmerzlichen Verluste ihre Teilnahme bewiesen haben, insbesondere Herrn Pfarrer Rohr für seine trostreichen Worte anlässlich der Trauerfeier, dem Kriegerverein für seine ehrenvolle Beteiligung, sowie der ganzen Gemeinde für ihre Anteilnahme, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

2524

Stedenroth, den 25. Oktober 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kraftwagenführer gesucht.

Meldungen beim

Bezirkskommando Wiesbaden,
Zimmer Nr. 50.

Schneiderkursus für Militärfleider.

In der Zeit vom 9. bis 14. November cr. soll ein Kursus zur praktischen Vorführung der Verarbeitung von Militärbekleidungsstücken abgehalten werden. Schneider, welche auf die Anfertigung von Militärfleidern reflektieren, ist die Teilnahme an dem Kursus dringend zu empfehlen.

Anmeldungen sind bis spätestens zum 1. November cr. hierher zu richten. Die Teilnehmergebühr beträgt 8 Mk. Unbermittelte können Erlaß oder Ermäßigung beantragen.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1914.

2499

Die Handwerkskammer.

Für unsere Krieger unentbehrlich

sind

elektr. Taschenlampen, Taschenfeuerzeuge
und Ersatzteile hierzu.

Als Feldpostbrief zu versenden.

Empfehle solche zu billigen Preisen.

2511

Herm. Krusen jun.

1 Frontspitze,

2 Zimmer und Küche mit Zubehör, 1. November zu vermieten.

Wilh. Reinhardt,

2480

Verbindungsstr.

Zu Allerheiligen

empfehle schöne weißblühende

Chrysanthemum

sowie alle Sorten Kränze.

2521

Lud. Bischof.

Schöne vollblühende Winterastern zu Allerheiligen, sowie schöne Kränze vorrätig.

2522

J. Rittgardt,
Brunnenstr. 13.

1 braves Mädchen

welches etwas Kochen kann, nach Berlin gesucht.

Näheres

2523

Koblenzerstr. 3.

Stühle

werden geflochten, billig u gut.
221 Seeger, Adolfsstr. 19.

Besseres Mädchen,

auch Hausmädchen, 18 bis 21 Jahre (höchstens), evang., gesund, zu einzelner Dame nach Schlangenbad auf sogleich gesucht. Gutes Nähen wird verlangt, nicht Schneidern.

Zeugnis über gleichart. Stellung ist erforderlich. — Lohn 25 Mk. — Stüge vorhanden. Vorst. Anag nur nachmittags in Villa „Sainburg“ in Schlangenbad.

Schriftlich: 8 Anerbieten wird nicht beantwortet. 2520

Kirchliche Anzeige

für Donnerstag, 29. Oktober
abends 8—9 Uhr
Kriegsbesunde.
Herr Pfarrer Rumpf.